

Der freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenburg

Amtsblatt für Wildbad

mit amtlicher Fremdenliste

Telephon Nr. 41

Verkündigungsblatt der Königl. Forstämter Wildbad, Meistern etc.

Beleggedruckt in der Stadt Wildbad, Nr. 1, 2, monatlich 60 Pfg. Bei allen württembergischen Postämtern und Postkassen im Orts- und Nachbortortverkehr vierteljährlich Mk. 1,50, außerhalb des Landes Mk. 2,00, hierin Beleggeld 30 Pfg.

Anzeigen nur 8 Pfg., von auswärts 10 Pfg., die Kleinplattiger Garnadelle oder deren Raum. Ankündigungen 25 Pfg. die Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Abatt. Größere Aufträge nach Uebereinkunft. Telegramm-Adresse: freier Schwarzwälder.



Nr. 104

Samstag, den 5. Mai 1917.

34. Jahrgang

Kriegschronik 1916

- 5. Mai:** Veröffentlichung des Wortlauts der deutschen Antikommunikation an Amerika. Lebhaftes Geschehen zwischen Armentieres und Arras, sowie im Maasgebiet. An der Westfront gingen im Monat April 36 feindliche und 22 deutsche Flugzeuge verloren. Am Rombon vertrieben die Oesterreicher den Feind aus mehreren Stellungen und nahmen mehrere Hundert Alpeni gefangen. Das englische Unterhaus nimmt das Wehrpflichtgesetz in 2. Lesung an. 700 Deutsche aus Kamerun sind in Cadix angekommen. Ein englisches U-Boot „E 31“ wurde westlich Hornsuff durch Artilleriefeuer eines unserer Schiffe versenkt. Das Luftschiff „L 7“ ist von einem Aufklärungsflug nicht zurückgekehrt. Es wurde durch englische Streitkräfte am 4. Mai in der Nordsee vernichtet.
- 6. Mai:** Artillerie- und Infanteriekämpfe bei Haucauzi. Englischer Angriff bei Givensay-en-Gonelle abgeschlagen. Von einer großen Zahl durch Sturm losgerissener französischer Fesselballone wurden mehr als 15 von uns geborgen. Ein italienischer Gegenangriff am Rombon abgewiesen. Auf der Hochfläche von Lastraun wurden die Italiener nördlich des österreichischen Werkes Luferte vertrieben. Ein Zeppelinluftschiff wurde bei Salonik abgeschossen und verbrannte. Der Styrmon wurde von einer französischen Division überschritten.

Sonntagsgedanken.

Dem Tag entgegen!

Durch Opfer steigt aus den Ruinen ein Leben, das in Trümmern lag, und leuchtet morgenglanzbesten entgegen einem neuen Tag.

Wir müssen ganz und wahrhaft erfassen, daß Festhalten oder Verjagen in der nächsten Zeit für Jahrhunderte hinaus der Geschichte die Richtung geben wird. Auch in dem Näheren, Alltäglichen, was jede Stunde bringt, darf dies Gefühl nicht verloren gehen. **Beifühme.**

Diethelm von Buchenberg.

Schwarzwälder Dorfgeschichte von Berthold Auerbach. (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Diethelm schämte innerlich vor Wat. So hatte seine Freisprechung, hatten alle die hohen Ehren, die er genossen, nichts genügt; die Menschen, die so unterwürdig waren, hegten noch immer Verdacht gegen ihn, der allzeit bereit war, loszubrechen. Der erstidte Argwohn in den Gemütern gleich der Flamme in einem niedergebrennten Hause, die immer wieder aufschlägt, sobald man einen Balken weghebt. Diethelm verfluchte die ganze Welt und zankte mit dem Wetter, als dieser nichtschuldigend sagte: er habe noch nichts gehört, von niemand, er habe nur so gemeint.

„Was hast du vorzudenken, was andre Leute denken können? Oder bist du schlecht genug und blasest den Leuten selber ein, daß sie mich verurteilen?“

„Ihr wißt ja, wie ich zu Euch bin,“ sagte der Wetter mit schelmisch bedeutungsvollem Blick. Diethelm sah das, und wieder kam ihm die Vermutung, daß der, den er sich am nächsten glaubte, schlimmen Verdacht gegen ihn hegte; aber das Klügste war doch, immer zu tun, als ob er das nicht glaube; er sagte daher:

„Wenn's nicht anders ist, nehm' ich's an. Hast recht, Wetter, es kann mir eins sein, was die Leute denken, und ich freu' mich auch, bei meinem Schwiegerohn zu sein. Weißt was, Frau? Geh mit.“

Martha verneinte, und Diethelm wiederholte seinen Vorschlag nicht. Denn wie alles in der Welt seine vielen Grände hat, so ging es auch hier. Diethelm wollte nicht nur zeigen, daß er keinen Gerichtshof scheue, er wurde auch von der Rede im Hause und den ewigen Lagen seiner Frau erlöst, wenn er sich davonmachte.

Diethelm hatte bei der bald darauf folgenden Amtsversammlung die Genehmigung, vom Amtmann Niagara — der so genannt wurde, weil er im Gebräuche immer

Wochenrundschau.

Der Reichstag

Ist am Mittwoch wieder zu seinen Vollsitzungen zusammengetreten. Bei der Eröffnung hielt Präsident Kämpf eine bemerkenswerte Rede. Er erwähnte, daß die Vereinigten Staaten sich der großen Zahl unserer Feindschleife angeschlossen haben. Präsident Wilson habe sich dabei herausgenommen, sich als Befreier des deutschen Volkes, dem er Freund sei, von der Autokratie seines Herrscherhauses auszugeben. Das sei, sagte Kämpf, eine unangehörige Einmischung in unsere inneren Angelegenheiten, die er als Präsident der durch das freieste Wahlrecht der Welt berufenen Vertretung des deutschen Volkes zurückweise. Diese Worte waren von starkem Beifall des Hauses begleitet. Der Präsident wie die Redner aller Parteien — die soz. Arbeitsgemeinschaft ausgenommen — sprachen unserem bewunderungswürdigen Heere, das an der Westfront zurzeit wieder seine unerlöschliche Tapferkeit in so glänzender Weise bewährt, den Dank des deutschen Volkes aus. Im Hauptauschuß des Reichstags aber brachte der Berliner Rechtsanwalt Dr. Cohn, Abgeordneter für Nordhausen-Hohenstein, den Antrag ein, es solle ein Reichstagsauschuß eingesetzt werden, der die Heeresleitung beaufsichtige, und als der Hauptauschuß eine Kundgebung beschloß, die unseren Truppen vor dem Feinde den Dank des Vaterlandes aussprach, verweigerte er als Vertreter der soz. Arbeitsgemeinschaft seine Unterschrift. In weiten Kreisen bestehen Zweifel, ob Herr Dr. Cohn der richtige Mann sei, unsern Hindenburg zu kontrollieren und zu dirigieren, aber daß er auch den Dank an unser Heer ablehnte, das ist doch, gelinde gesagt, ungewöhnlich. Als der soz. Abgeordnete Schöpflin in einer Versammlung in Stuttgart von dem Vorgang Mitteilung machte, wurde sie von allen Anwesenden mit stürmischem „Pfui!“ ausgenommen.

Das Fideikommissgesetz

oder wie es deutsch genannt wird: das „Familiengütergesetz“, hat wieder Staub aufgewirbelt. Es ist zwar zunächst eine rein preussische Angelegenheit, neuerdings ist aber die Frage des Fideikommisses auch mit Bezug auf süddeutsche Verhältnisse aufs Tapet gebracht worden und so dürfte es sich lohnen, ihr eine kurze Betrachtung zu widmen. Der alte deutsche Rechtsgrundsatz, daß Grund

und Boden keine Handelsware sind, hat im Verein mit dem Bestreben, angestammtes Familiengut im Besitz der Familie zu erhalten, seit Alters dazu geführt, den Grundbesitz zu binden, ihn dem „Verkehr“ zu entziehen. Das ist so lange unbedenklich, ja unter Umständen notwendig, als die Bildung des Grundfideikommisses nicht durch Aufzählung selbständiger kleiner Wirtschaften erfolgt und relativ und absolut nicht eine zu große Ausdehnung annimmt. Das ist aber tatsächlich der Fall. Daher hat sich die preussische Regierung veranlaßt gesehen, ein neues Gesetz zur Einschränkung der Familiengüterbildung beim Landtag einzubringen. Darum soll künftig zur Errichtung eines unveräußerlichen Familienguts die Genehmigung des Königs erforderlich sein. Ein solches Gut noch mindestens 50 (früher 80) Jahre im Besitz der Familie zuweisen sein und die gebundene Fläche des Einzelgutes darf 1500 (bisher 2500) Hektar nicht übersteigen. Die Gesamtzahl der Familiengüter in einer Provinz dürfen höchstens 8 (bisher 10) Prozent der Bodenfläche betragen. Ist ein Gut, das in ein solches Familiengut umzuwandeln werden soll, größer als 1500 Hektar, so soll der Uebergang womöglich zur Bildung von selbständigen mittleren und kleineren Bauerngütern zur Verfügung gestellt werden. Ferner enthält der Gesetzesentwurf Bestimmungen, die den Abverkauf und die Auflösung von Fideikommissgütern erleichtern. Die Bildung von Stammgütern bewegt sich in etwas freierem Raum. Um nun aber zu verhindern, daß auch größerer Landbesitz noch den leichteren Bestimmungen der Stammgutbildung gebunden werde, ist die obere Grenze des Reinertrags von 20 000 auf 15 000 Mk. herabgesetzt worden. Wirft also ein Grundbesitz mehr als 15 000 Mk. Reinertrag ab, so kann aus ihm kein Stammgut mehr gebildet werden, eine Bindung könnte nur als Fideikommiss erfolgen und dann fänden die strenger Bestimmungen des neuen Gesetzes keine Anwendung. Die Absicht des neuen Gesetzes geht also dahin, die Errichtung von Fideikommissgütern der Zahl wie dem Umfang nach einzuschränken und dagegen die Bildung selbständiger, mittlerer und kleinerer Bauerngüter zu fördern. Der Entwurf sollte nach der Absicht der Regierung möglichst bald Gesetz werden, da man die Erfahrung gemacht hat, daß Leute, die durch Heereslieferungen und Kriegsspekulationen über Nacht zu großen Vermögen gekommen sind, ihren Gewinn teil-

ein mächtig schmetterndes Gelächter erhob — mit besonderer Ruhe erwähnt zu werden, während den andern mit Recht vorgehalten wurde, daß sie gern freie Staats-einrichtungen hätten, aber dafür keinen Tag aufwenden wollten, so daß ihnen schon jedes Wählen zu viel Mühe sei.

Diethelm sah stolz und selbstbewußt drein, und bei dem gemeinsamen Mahle, das nach der Amtsversammlung gehalten wurde, erhielt Diethelm den Ehrenplatz neben dem Amtmann Niagara und half ihm tapfer lachen. Es gab besonders viel Witzreden über diejenigen, die da gehofft hatten, daß den Geschworenen reiche Tagelöhner aus der Staatskasse ausgezahlt würden; der Steinbauer vor allem mußte sich viele Redereien gefallen lassen, weil er auf sein Dispensationsgesuch einen abschlägigen Bescheid erhalten hatte. Der Angegriffene wagte es nicht, den Spässen des freundlichen Amtmanns entsprechenden Widerstand zu leisten, und ohne sich auf eine nähere Erklärung einzulassen, behauptete er, daß er doch noch frei werde.

Noch nie kam Diethelm frohgemuter nach Hause, als von der heutigen Amtsversammlung, und er wünschte sich, daß die Gerichtssitzungen nur bald beginnen möchten. Die Ehrenbezeugungen von den Beamten taten ihm gar wohl.

Als der Tag der Abreise kam, wollte es Diethelm wiederum bange werden, es erschien ihm als ein gefährliches Spiel, das er mit sich treibe. Er nahm sein Gefährt nur bis 8. mit, dort gestellten sich im Ciltwagen die anderen Geschworenen zu ihm, der Sternwirt und der Steinbauer waren auch dabei.

Es war das erste Schwurgerichtstage seit unbedeutlichen Zeiten, und alle Mitwirkenden waren in feierlich gehobener Stimmung, der der Vorsitzende des Gerichtshofs und der Staatsanwalt wie der Altmeister der Rechtsanwälte beredete Worte gaben. Besonders ein Wort des Vorsitzenden drang Diethelm ins Herz, denn er hatte gesagt: Ein Verbrechen, das ungeführt in der Seele

ruht, gleicht dem Brand in einem Kohlenbergwerke man stopft es zu und will das Feuer erstickt, aber brennt weiter, unterirdisch, ungesehen, und eine Dämpfung, die sich aufstaut, läßt die Flamme emporschlagen.

Diethelm fühlte bei diesen Worten, wie es wirklich in seinen Eingeweiden brannte, er hätte laut aufschreien mögen vor Schmerz, aber er bezwang sich. Als jetzt die Rechtsgelehrten der verschiedenen Stellungen gesprochen hatten, trat eine Pause ein. Man erwartete eine Ansprache aus der Mitte der Geschworenen. Einer stieß den andern an, er möge reden, und doch hätte jeder gern selbst gesprochen, die Pause dauerte peinlich lange, da erhob sich Diethelm. Er glaubte gerade besonders zeigen zu müssen, wie sehr er die Bedeutsamkeit der neuen Einrichtung erkenne, die Worte des Amtmanns bei der Wahlversammlung lauten ihm wohl zu fluten, und hatte er sich vordem nicht gecheut, mit fremden Geld und Gut groß zu tun, so hatte es mit einem fremden Gedanken gewiß viel weniger auf sich. Anfangs bebend, dann aber mit fester Stimme wiederholte er, in seine Weise übertragen, jene Worte; und alle standen auf, als er plötzlich flatternd abbrach und die Hände faltend mit gehaltenem Tone das Vaterunser sprach.

Bevor die Namen der Geschworenen verlesen wurden, ließ der Vorsitzende durch den Gerichtsschreiber ein ärztliches Zeugnis vortragen, das der Steinbauer beigebracht hatte und das ihn befreien sollte. Nach kurzer leiser Beratung erklärte der Schwurgerichtshof, daß die Befreiungsgründe nicht zureichend seien. Diethelm schaute mit triumphierendem Lächeln auf den Steinbauer, der aber keine Miene zeigte.

Nun ging es an das Verlesen der Namen. Der Vorsitzende nahm bald rechts, bald links die Zettel auf, die ihm die beiden Schwurrichter reichten, und warf sie in die Urne. Dieses Aufstehen, Auslesen und Verlesen der Namen hatte für Diethelm etwas Einihmendes, bang Rätselvolles, es war ihm, als wäre er wie sein Name in fremde Gewalt gegeben. (Fortf. folgt.)

Patrouillenkämpfe bei Damloup und Bezouaou. Zeitweilige Geschützfeuer an mehreren Stellen der Front, namentlich im Abschnitt von Saint Michel.

Abends: ziemlich heftige Artilleriekämpfe in einigen Abschnitten der Front. Die Deutschen haben Keims tagsüber heftig beschossen. In der Gegend von Brange-en-Laonnais brach eine unserer Erkundungsabteilungen von einem Vorstoß in die deutschen Linien Gefangene zurück. In der Champagne Artilleriekämpfe mit Unterbrechungen. Am 2. Mai wurden von unserer Fliegerei 4 deutsche Maschinen abgeschossen; 15 weitere wurden beschädigt in ihren Linien ab. In der Nacht vom 29. zum 30. April hat eines unserer Geschwader den Bahnhof und Fabriken von Vieux-Bois mit Bomben belegt.

Der englische Tagesbericht.

London, 4. Mai. Englischer Bericht von gestern: In der ganzen Front von der Hindenburglinie südlich vom Scafee-Fluß bis nach Aushille und der Straße von Vimy hin fanden schwere Kämpfe statt. Unsere Truppen machten Fortschritte und nahmen eine Anzahl feindlicher Stellungen. Am ganzen Tag heftiger Kampf. Der Feind verwandte starke Kräfte und machte fast an der ganzen Front wiederholt Gegenangriffe. Er erlitt schwere Verluste durch unsere Feuer. Wir drangen in den Abschnitt der Hindenburglinie westlich von Queant ein und machten Fortschritte in der Nachbarschaft von Chery. Wir nahmen Fresnoy und Stellungen südlich und nördlich davon in einer Frontbreite von 2 Meilen. Wir sahen Fuß in Gräben nördlich von Oppy und machten einige Hundert Gefangene.

Der Krieg zur See.

London, 4. Mai. Die Admiralität teilt mit: Der große britische Transportdampfer Arcadian (8939 T.) mit Truppen an Bord, ist am 15. April im östlichen Mittelmeer torpediert worden und binnen 5 Minuten gesunken. 279 Mann werden vermißt.

Der dänische Dreimastdampfer Diana, von Amerika nach England mit Holzladung unterwegs, wurde in der Nordsee in Brand gesteckt. Die dänische Bark Arcola, von England nach Dänemark mit Kohlenladung unterwegs, ist in der Nordsee auf eine Mine gestoben und gesunken. 12 Mann der Besatzung werden vermißt.

Madrid, 4. Mai. Wie der „Imparcial“ meldet, ist bei der Einfahrt im St. Georgs-Kanal der englische Dampfer Tempus mit 4800 Tonnen Mineralien von einem U-Boot versenkt worden. — Das Blatt „ABC“ gibt die Tonnenzahl der beim Kap Spartel (auf der afrikanischen Seite der Straße von Gibraltar) versenkten englischen Dampfer folgendermaßen an: Hartmoor 3835 T., Loiodale 2600 T., Seewell 3780 T. und Fermoor 3098 T.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 4. Mai. Italienischer Kriegsschauplatz: In der ganzen Front die üblichen Artillerie- und Minenwerferkämpfe. Bei Görz versuchte der Feind einen Gasangriff. Dank der Wachsamkeit unserer Truppen und der Güte unserer Schutzmittel mißlang der Angriff, der uns keine Verluste brachte. Unsere braven Krieger schossen gestern im Luftkampf drei feindliche Apparate auf der Karsthohe und einen bei Triest ab.

Neues vom Tage.

Der neue Verfassungsausschuß.

Berlin, 4. Mai. Der Verfassungsausschuß des Reichstages hat sich vorgestern nach Beendigung der Sitzung der Vollversammlung gebildet. Zum Vorsitzenden wurde gewählt Abg. Schridemann (Soz.), zum stellvert. Vorsitzenden Abg. Dr. von Beit (Konf.), zu Schriftführern die Abgeordneten Bruhn (D. F.) und Bischoffingen (Natf.). Außerdem sind Mitglieder des Ausschusses die Abgeordneten Fehrenbach, Gröber, Gebel, Herold, Dr. Hipe, Dr. Spahn (Jtr.), Dr. David, Dr. Gradnauer, Heine, Hoffmann-Kaiserlautern, Landsberg (Soz.), von Gräfe, Kreth, Graf Westarp (Konf.), Dr. Jund, Schiffer-Magdeburg (Natf.), Hauptmann, Dr. Müller-Reinigen, Dr. Pachnide (F. B.), Haase, Ledebour (Soz. Arb.), Martin (D. F.), Dr. von Laszewski (Pole) und Haug (Elfäher).

Der Verfassungsausschuß des Reichstages trat am Donnerstag zu seiner ersten Sitzung zusammen. Gegen die vier Stimmen der Konservativen wurde beschlossen, nach dem gemeinschaftlichen Antrag des Zentrums, der Nationalliberalen und der Fortschrittler den Artikel 17, Satz 2 der Reichsverfassung wie folgt zu ändern: Die Anordnungen und Verfügungen des Kaisers werden im Namen des Reiches erlassen und bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Gegenzeichnung des Reichkanzlers oder seines Stellvertreters, welche dadurch die Verantwortlichkeit gegenüber dem Reichstage übernehmen. Außerdem nahm der Verfassungsausschuß die Entschliebung des Reichstages an, wonach ein Gesetzentwurf vorgelegt werden soll, wenn die Verantwortlichkeit des Reichkanzlers gegen die Beschaffung seiner Amtsfrist und deren Feststellung durch einen Staatsgerichtshof geregelt wird. Derselben Antragsteller fordern: Ernennung von Offizieren und Beamten der Marine unter Gegenzeichnung des Staatssekretärs des Reichsmarineamts und Verantwortlichkeit desselben für die Verwaltung der Kriegsmarine dem Reichstag gegenüber, Ernennung der Offiziere und Militärbeamten eines Kontingentes unter Gegenzeichnung des Kriegeministers des Kontingents, der mit Ausnahme des bayerischen Kriegeministers dem Reichstag für die Verwaltung des Kontingents verantwortlich ist. Ferner wird verlangt, daß die Bewilligung der Besoldung und Gehaltsansprüche für Heer und Marine im Kriege und im Frieden auf Grund der reichsgesetzlichen Vorschriften erfolgt. Die Sozialdemokraten haben Anträge eingebracht betreffend Wahlrecht, Aufhebung der Paragraphen des Vereinsgesetzes, betreffend die Jugendlichen usw. Die Aussprache drehte sich anfangs darum, ob der Ausschuß zuständig ist, diese Anträge zu behandeln, oder ob er nur die vom Plenum ihm überwiesenen Anträge zu behandeln habe. Der Ausschuß erklärte sich in seiner Mehrheit für zuständig.

Kundgebung für einen deutschen Frieden.

Berlin, 4. Mai. Eine Kundgebung, die gegen den Frieden ohne Gebietsverweigerung und Kriegsschädigung Einspruch erhebt, ist von folgenden Verbänden und Vereinigungen unterzeichnet: Deutscher Landwirtschaftsrat, Kriegsausschuß der deutschen Landwirtschaft, Bund der Landwirte, Vereinigung der deutschen Bauernvereine, Deutscher Bauernbund, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband landlicher Genossenschaften für Deutschland (Raiffeisenverband), Zentralverband deutscher Industrieller zur Förderung und Wahrung nationaler Arbeit, Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller, Mitteldeutscher Fabrikantenverein, Bayerischer Industriellenverband, Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen, Reichsdeutscher Mittelstandsverband, Verband der Handelskammern und Rabattparvereine Deutschlands, Württembergischer Bund für Handel und Gewerbe, Bayerischer Handwerker- und Gewerbebund, Mittelstandsvereinigung im Königreich Sachsen, Deutschnationaler Handlungsschlichter-Verband, Hauptauschuß nationaler Arbeiter und Bauernverbände Deutschlands, Christlich-sozialer Konfessions-

Der Ostmarkenverein, Deutscher Wehrverein, Mitteldeutscher Arbeiter- und Unabhängiger Ausschuß für einen deutschen Frieden.

Neuorientierung in Preußen.

Berlin, 4. Mai. Es wird gemeldet, daß sieben Regierungspräsidenten und 30 Landräte demnächst aus ihrem bisherigen Wirkungskreis ausscheiden werden.

Schiffshypothekenamt.

Berlin, 4. Mai. Im preuß. Abgeordnetenhause brachte Abg. Fähringer eine Anfrage ein, mit Staatsunterstützung und Mitwirkung der preuß. Seehandlung ein Bankinstitut für Gewährung von Schiffsdarlehen auf preußische Handelschiffe zu errichten, damit die deutschen Kreedler aus dem teuren und drückenden Abhängigkeitsverhältnis von holländischen Banken herauskommen. Die Anfrage wurde zunächst vertagt.

Das Deutsch-schweizerische Abkommen.

Bern, 4. Mai. Durch die neue Vereinbarung wird das Abkommen vom 2. Dezember 1916 bis 31. Juli dieses Jahres verlängert. Darnach wird der Schmelz für die nächsten 3 Monate Kohlen und Eisen im bisherigen Umfang und zu bisherigen Preisen geliefert und ferner für die Schweizerische Industrie die Möglichkeit befriedigender Ausfuhr nach Deutschland geschaffen.

Englische Arbeit.

Berlin, 4. Mai. Wie verlautet, ist der britische Botschafter in Madrid, A. S. Hardinge, von seinem Posten zurückgetreten. Hardinge soll in dem Anschlag zur Beseitigung des Königs bloßgestellt sein.

Zivildienstpflicht in Schweden.

Stockholm, 4. Mai. Die Regierung hat eine Vorlage zur Einführung der Zivildienstpflicht für alle männlichen und weiblichen Staatsbürger zwischen 15 und 60 Jahren eingebracht, die durch Erlass der Regierung einberufen werden können. Die Dienstpflicht umfaßt das ganze Wirtschaftsleben. Sie soll aber vorläufig nur zur Beseitigung des Holzmanegels in Anwendung gebracht werden.

Das japanische Parlament.

Tokio, 4. Mai. Das neugewählte Parlament ist folgendermaßen zusammengesetzt: Regierungspartei 163, Unabhängige 63, Opposition 158 Mitglieder. Die Wahlen haben eine Enttäuschung hervorgerufen.

Die Annäherung in Rußland.

Petersburg, 4. Mai. Der Finanzminister teilte in einer Versammlung mit, Rußland habe bisher in den Vereinigten Staaten zwei Anleihen aufgenommen, an Japan schulde es 150 Millionen Rubel und an England 6 Milliarden. Die Gesamtschuld Rußlands wird am 1. Januar 1918 auf 45 Milliarden Rubel sich belaufen. (1 Rubel = 2,16 Mark.)

Osaka, 4. Mai. In letzter Zeit sind aus England über Stockholm beträchtliche Goldsendungen an den englischen Botschafter in Petersburg abgegangen.

Reichstag.

(Schluß.)

Berlin, 3. Mai.

Staatssekretär Krätke: Von allen Seiten sind die besonders schwierigen Verhältnisse der Kriegszeit für den Postbetrieb anerkannt worden. Auch der schwere Winter ist zu berücksichtigen. Die eingeschickten Pakete sind nicht wegen der Entschädigungspflicht abgeschafft worden. Die Zahl der in Verlust geratenen Pakete beträgt nur 1 zu 4000 und hängt nicht mit der Bezahlung des Ausbittungspreises zusammen. Die Postverwaltung bezahlt die gleichen Löhne wie die anderen Behörden. Das Personal auf den Eisenbahnstationen ist hinsichtlich der Vortraktion den Rüstungsarbeitern gleichgestellt. Die Lösung der Disziplinarstrafen muß für alle Beamtenkategorien gleichmäßig erfolgen. Die Postbeamten können nicht vorweggenommen werden. Die Beilegung der Postfreiheit der Fürsten ist nicht zu empfehlen. Darunter würden in erster Linie die mildtätigen Stiftungen leiden.

Abg. Bruhn (Deutsche Fraktion): Die Bestellung von Zeitungen namentlich in Berliner Vororten, läßt zu wünschen übrig. Versetzte Beamte sollten die Umzugskosten voll ersetzt erhalten. Die Beamten müssen endlich einen Ausgleich für die wirtschaftlichen Schädigungen durch den Krieg erhalten.

Abg. Zubeil (Soz. Arb.): Wenn an einem Ort die Einstellung der Postbestellung erfolgt, sollten die Christungen wenigstens schleunigst benachrichtigt werden. Die Feuerungsanlagen werden ohne bestimmten Plan bewilligt, bzw. entzogen. Staatssekretär Krätke: Ich bedauere, daß mir der Vorredner trotz aller Bitten nicht Einzelfälle vorgelegt hat. Einwillen bezweifle ich die geschätzten Fragen. Ich muß präzis was daran wahr ist.

Abg. Quark (Soz.): Bei der Reichspost muß eine Zentralstelle für die sozialpolitische Vorbildung der Beamten geschaffen werden.

Abg. Pic. Mumm (D. F.): Den in den besetzten Gebieten tätigen Postbeamten sollte Land zum Gemüsebau überlassen werden. Im Interesse der Bevölkerungspolitik muß die Versorgungsreform gefordert werden mit Ehestands-, Nachkommenschafts- und Alterszulagen.

Der Postetat wird bewilligt, ebenso ein Gesetzentwurf zur Abminderung der Reichspostgebühren für den Telegraphenverkehr und der Etat der Reichspostdruckerei und der Etat des Reichstags.

Nächste Sitzung: Freitag, 1 Uhr. — Schluß 7 Uhr.

Berlin, 4. Mai.

In Beantwortung einiger Anfragen führte Ministerialdirektor Dr. Lewald aus: Die Verlängerung der Verkaufszeit von 7 auf 8 Uhr abends ist nicht geplant. Auch für den Samstag verbleibe es bei der jetzigen Regelung. Bezüglich der Schaffung von Kriegsteilnehmern werden auch weiter gefördert werden. Ueber den Erlass eines Heinstattengesetzes schweben Erwägungen. Uebertriebene Hoffnungen dürfen aber an die Anstellungsmöglichkeit von Kriegsteilnehmern nicht geknüpft werden.

Zu den auf der Tagesordnung stehenden Interpellationen betreffend die Kriegsziele erklärte Staatssekretär Helfferich: Der Herr Reichskanzler ist zur Beantwortung der Interpellationen innerhalb der im Paragraphen 31 der Geschäftsordnung festgesetzten Frist an einem mit dem Herrn Präsidenten zu vereinbarenden Tage bereit.

Zwei Anfragen.

Berlin, 4. Mai. Im Reichstag brachte die konservative Fraktion folgende Anfrage ein: Der Beschluß des sozialdemokratischen Parteiausschusses, der die Forderung aufstellt, einen gemeinsamen Frieden ohne Annexionen und Kriegsschädigung abzuschließen, ist mangels klarer Stellungnahme des Reichskanzlers dazu in vielen Kreisen des Volkes schwerer Verwirrung hervor, weil ein solcher Nichtensschluß zwar den internationalen Grundfragen nicht aber den Lebenswandelkriterien des deutschen Volkes entgegen würde.

Ist der Herr Reichskanzler bereit, über seine Stellung zum Beschlusse Auskunft zu geben?

Die sozialdemokratische Fraktion hat folgende Anfrage eingebracht: Ist dem Reichskanzler bekannt, daß die provisorische Regierung Rußlands, sowie die uns verbündete Ungarische Regierung in bestimmter Weise erklärt haben, zum Abschluß eines Friedens ohne Annexionen bereit zu sein. Was gedenkt der Reichskanzler zu tun, um die Uebereinstimmung aller beteiligten Regierungen darüber herbeizuführen, daß der kommende Friede auf Grund gegenseitigen Einverständnisses ohne Annexion und ohne Kriegsschädigung geschlossen werden kann?

Bermischtes.

Gefälschte Brombeeren. In einem Hause der Burgstraße in Berlin wurde eine Druckerlei zur Herstellung gefälschter Brombeeren entdeckt. 20 000 Marken konnten noch beschlagnahmt werden.

Der Brotartenhandel. Einer der berüchtigtesten Brotartenhändler in Berlin, der mehrfach verurteilt wurde, wurde vor kurzer Zeit dabel betroffen, wie er gefälschte oder gefälschte Brotarten zum Preise von 250 Mark für das Stück verkaufte. Ihm wurde nun von der Strafkammer zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 3 Jahre beantragt. Das Gericht ging aber über den Antrag hinaus, weil, wie der Vorsitzende ausführte, dieser verbrecherische Brotartenhandel mit daran schuld sei, daß die Brotartien herabgesetzt werden mußte.

Diebstahl. In dem Damenkonfektionsgeschäft von Simon Weimann in Berlin stahlen Einbrecher Kostüme, Blusen, seidene Röcke usw. im Wert von 40 000 Mark.

Eine eigenartige Naturerscheinung ist anlässlich des letzten Hochwassers in Niederschlesien beobachtet worden. Dort kamen am Tage vor der Flut von den Vohberwiesen Tausende von Fröschen in die Ortsgassen in der Umgebung der Kreisstadt Ebersberg. Die Zahl der anrückenden Tiere war so gewaltig, daß beispielsweise in Plagwitz die Haustüren geschlossen werden mußten, um das Eindringen der Frösche in die Häuser zu verhindern. Jedenfalls haben die munteren Tierchen als gute Wetterpropheten die kommende Hochwasserflut vorausgesehen und sich rechtzeitig in Sicherheit gebracht.

— Erdbeben. In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch nach 3 Uhr wurde in Sigmaringen ein Erdbeben verspürt, das von dumpfem Rollen begleitet war. Uhren blieben stehen.

— Stadtgeld. Um dem Mangel an Kleingeld abzuwehren, hat der Gemeinderat der Stadt Aalen die Prägung eigener städtischer Kleinmünzen beschlossen. Es sollen 10 000 Stück zu 50 Pfg., 20 000 zu 10 Pfg. und 15 000 zu 5 Pfg. hergestellt werden. Mit der Prägung wurde eine Stuttgarter Firma beauftragt.

(*) Pforzheim, 4. Mai. (Wegen den Rüstungsstreit.) Wie die Arbeiter der Firma Lang in Mannheim und der Firma Sinner in Karlsruhe-Grünwinkel, so haben auch die 700 Arbeiter und Arbeiterinnen der Fabrik Friedrich Speidel in Pforzheim eine Protestversammlung gegen den Ausstand der Rüstungsarbeiter veranstaltet und Kundigungstelegramme an den Generalinspektor von Hindenburg und General Ordner abgesandt.

(*) Von der hohenzollerischen Ab. 4. Mai. (Rom Bliß erschlagen.) Am Dienstag ist ein so schweres Gewitter über die Ab gezogen, wie es im Hochsommer selten geschieht. Bliß auf Bliß, Schlag auf Schlag folgten. Anfangs fiel harter Hagel bis zur Erbsengröße, der sich aber bald in einen wolkendruckartigen Regen auflöste. In Kettenacker hat der Bliß eine auf dem Felde arbeitende Frau erschlagen.

Mutmaßliches Wetter.

Die Luftstimmungen vertiefen sich, aber auch der Hochdruck hält an. Für Sonntag und Montag ist deshalb weiterhin in der Hauptsache trockenes und warmes, aber zu Gewitterstürmen geneigtes Wetter zu erwarten.

— Die Württ. Staatsschuld belief sich am 31. März 1914 auf 692 933 514 Mk., dagegen wurden abgelöst bei der 3 und 3/2prozentigen Schuld, durch Verrechnung auf verwilligte Anleihen und durch Schatzanweisungen insgesamt 20 937 700 Mk., so daß der Stand der Staatsschuld am 31. März 1915 sich auf 671 965 814 Mk. belief. Verglichen mit dem Stand am 31. März 1914 ergibt sich eine Vermehrung um 25 266 800 W.

— Schweinefleischpreise. Die Fleischverorgungsstelle für Württemberg und Hohenzollern schreibt: Vom 1. Mai ab gelten die gegenwärtig herabgesetzten Höchstpreise für Schlachtschweine. Nach diesen darf beim Verkauf von Schlachtschweinen durch den Viehhalter der Preis für 50 Kg. Lebendgewicht die nachfolgenden Preise nicht übersteigen: für Schweine bis zu 70 Kg. 64 Mk., über 70 bis 85 Kg. 74 Mk., über 85 Kg. 79 Mk. Die seitherigen Gewichtszuschläge für besonders schwere Tiere sind in Wegfall gekommen. Die Herabsetzung der Preise für die Schlachtschweine macht auch eine Neuregelung der Schweinefleischpreise erforderlich, die demnächst vorgenommen werden wird. Bis dahin gelten die seitherigen Preise. Zur Bewältigung des starken Schweineangebots der letzten Wochen haben die Kommunalverbände auch Dauerwaren in größerem Umfang herstellen lassen. Infolge der Abschächtung aller zur Schlächtung geeigneten Schweine wird für die nächsten Monate nur ein sehr geringes Angebot von Schweinen zu erwarten sein.

Baden.

(*) Karlsruhe, 4. Mai. Auch die Arbeiterschaft der Firma Junker & Ruh-Karlsruhe, die Arbeiterschaft der Nähmaschinenfabrik Karlsruhe, vorm. Gaid & Rey sowie die Beamten- und Arbeiterschaft der Maschinenfabrik Grigner A. G. in Durlach haben eine patriotische Kundgebung veranstaltet.

(*) Heidelberg, 4. Mai. Seit einigen Tagen befinden sich 16 junge Färken in unserer Stadt, um dort deutsche Handwerker zu erlernen.

(*) Heidelberg, 4. Mai. Diesige Jäger fanden bei einer Streife am 30. April, im Walde ein menschliches Skelett, das noch einen Revolver in der Hand hielt. Jedem falls liegt ein Selbstmord vor. Ueber die Personallien der Leiche konnte bis jetzt nichts ermittelt werden.

(*) Schwetzingen, 4. Mai. Die Spargelmärkte haben ihren Anfang genommen.

Wassert, 4. Mai. Wegen geringfügiger Sachen kamen hier zwei Korbmacher in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf der eine dem andern einen lebensgefährlichen Stich in die Herzgegend versetzte. Der Täter ist flüchtig.

Willingen, 4. Mai. Das zehnjährige Söhnchen eines hiesigen Orgelbauers fiel in einem unbewachten Augenblick in einen Fabrikanal und ertrank.

Böhrenbach bei Willingen, 4. Mai. Der unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftete Landwirt Ludwig Schwörer hat eingestanden, den Brand an seinem großen Doppelwohnhaus gelegt zu haben. Das Feuer konnte durch Hinzukommen Dritter rasch gelöscht werden.

Württemberg.

Stuttgart, 4. Mai. (Erweiterung des Katharinenhospitals.) Ortsarmenbehörde und Bürgerausschuss stimmten der Erstellung einer Frauen- und Augenklinik in der Bismarckstraße, sowie der eines Gebäudes für innere Abteilungen, für Projektur, eines Wirtschaftsgebäudes und eines Pförtnerhauses auf dem Gelände des Katharinenhospitals selbst mit einem Aufwand von insgesamt 3611 700 Mk. zu. Für die Kriegsschiffe bewilligten die Kollegien weitere 200 000 Mk.

Stuttgart, 3. Mai. (Bestrafte Deutschfeindlichkeit.) Der 38 Jahre alte Maschinenmeister Gustav Friede aus Braunschweig erlaubte sich auf der Straßenbahn einem Soldaten und dem Wagenführer gegenüber deutschfeindliche Redensarten. Ein Herr setzte

die Saime an. Das Schöffengericht verurteilte Friede wegen Vergehens gegen das Belagerungsgesetz zu 200 Mk. Geldstrafe.

Stuttgart, 4. Mai. (Kaufschiefer Ebene.) Der 23 Jahre alte Kaufmann Hans Berger von hier ist durch die Belohnung mit einem liebeswürdigen Mädchen auf schlimme Abwege geraten. Er war bei der hiesigen Sparkasse als Bürogehilfe angestellt und hat in kurzer Zeit durch Fälschung von Sparkassenbüchern und Kundenlisten sich die Summe von 10 490 Mk. verschafft, die er mit dem Mädchen in 7 Monaten bis auf einen kleinen Rest durchbrachte. Das Schwurgericht verurteilte den Berger zu 2 Jahren Gefängnis, wovon 3 Monate Untersuchungshaft abgehen. Gegen die Mutter des raffinierten Mädchens schwebt ein Strafverfahren.

Stuttgart, 4. Mai. (Pferdelotterie.) Bei der Ziehung der Stuttgarter Pferdelotterie fiel der erste Preis mit 30 000 Mk. auf die Nr. 11 567, der zweite Preis mit 10 000 Mk. auf die Nr. 12 673, der dritte Preis mit 3000 Mk. auf die Nr. 2679, der vierte und fünfte Preis mit je 1000 Mk. auf die Nrn.: 1342 und 1320, der sechste und siebte Preis mit je 500 Mk. auf die Nrn.: 18 690 und 79 008 (Ohne Gewähr.)

Stetten im Remstal, 3. Mai. (In den Ruhestand.) Nach 25 jähriger erprießlicher Tätigkeit ist Schultheiß R. S. gesundheitshalber in den Ruhestand getreten.

Geradstetten W. Schorndorf, 3. Mai. (Schultheisenwahl.) Bei der Ortsvorsteherwahl ist der bisherige Schultheisenamtsverweser Heidle mit 231 Stimmen zum Ortsvorsteher gewählt worden. Abgestimmt haben 233 Wahlberechtigte.

Malen, 4. Mai. (Neutrales Vesebuch.) Der Gemeinderat beschloß auf Antrag eines Mitglieds, den Stadtvorstand zu beauftragen, mit dem Vorstand der Mädchenrealschule wegen Einführung eines neutralen Vesebuchs für die Elementarklasse sich ins Benehmen zu setzen, weil die Zahl der katholischen Schülerinnen eine wesentliche Zunahme erfahren hat.

Freudenstadt, 4. Mai. (Ehrenvoller Ruf.) Privatdozent Richard Grammel, Sohn des Schultheisen a. D. Grammel in Klosterreichenbach, seither an der Technischen Hochschule in Danzig, wurde, wie der „Grenzler“ berichtet, mit einem Lehrauftrag für angewandte Mathematik an die Universität Halle an Stelle des nach Heidelberg berufenen Professors Dr. Pfeiffer beauftragt.

Evang. Gottesdienst. Sonntag, 6. Mai. Cantate. Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt: Stadtpfarrer Köbler. Nachmitt. 1 Uhr Christenlehre mit den Söhnen: Stadtpfarrer Kemppis. Abends 8 Uhr Bibelstunde: Derselbe. Mittwoch, 9. Mai, abends 8 Uhr Kriegsbetstunde: Stadtpfarrer Köbler.

Kath. Gottesdienst. Sonntag, 6. Mai. 9 1/2 Uhr Amt und Predigt. 1/2 Uhr Christenlehre und Andacht. Montag keine hl. Messe, an den übrigen Tagen 7 Uhr hl. Messe. Kriegsbetstunde und Mariandacht: Montag und Freitag abends 6 1/2 Uhr. Veicht: Samstag nachm. von 4 Uhr an. Kommunion: Sonntag früh 6 1/2 Uhr, an den Wochentagen vor der hl. Messe.

Druck u. Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei Wildbad. Verantwortlich: E. Reinhardt daselbst.

Seefisch-Verkauf.
Bei Adolf Glumenthal hier kommen
frische Schellfische
und **Roche**
zum Verkauf.

Hotel Palmengarten.
Sonntag, den 6. Mai 1917
Wirtschafts-Eröffnung,
wogu höchst einladet
Bruno Köhler.

Photo-Zentrale
Drogerie und Sanitätsbazar
Hans Grundner's Nachf.
Herm. Erdmann.
Erstes Spezialgeschäft für
Amateur-Photographie
Wildbad, Hauptstr. 86.
Telefon 76.

Erstklassige photogr.
Apparate
zu Originalpreisen.
Kodaks
Entwickeln und Copieren
von Films und Platten wird prompt, sauber und
billig fachmännisch ausgeführt.
Platten, Films, Papier, Bäder usw.
stets frisch am Lager.

Freiwillige Feuerwehr
Wildbad.
Am Samstag, den 5. Mai, abends 8 Uhr,
findet im Gasth. zur alten Linde die jährliche
Korps-Versammlung
statt. Vollzähliges Erscheinen ist notwendig.
Anzug: Dienstreif und Mäze.
Das Kommando.

Freiwill. Feuerwehr Wildbad.
Am Sonntag, den 6. Mai, früh 1/8 Uhr
rückt die gesamte Feuerwehr, einschl. der
Reserven zu einer
Übung
aus.
Das Kommando.

Die so lästigen
Kopfschuppen
und **Haarausfall**
verschwinden sofort bei Gebrauch unseres
seit 30 Jahren bewährten
Kräuter-
Haarwassers
Flasche Mk. 3 und Mk. 4.20
und unseres festen
Brillantine Dose Mk. 1.80
und Mk. 3.00.
Gebrauchsanwendung: Die Haare werden
mit dem Kräuterhaarwasser gut durch-
feuchtet, hierauf die Kopfhaut kräftig mas-
siert, abgetrocknet und mit etwas Brillan-
tine die Kopfhaut eingerieben.
Zu haben bei
Chr. Schmid u Sohn,
Friseur-, Parfümerie- u Sportgeschäft,
Photohandlung,
König-Karlstr. 68.

„In dem gewaltigen Völkerringen unserer Tage be-
ginnt ein neuer Abschnitt, den die Tätigkeit unserer U-Boote ein-
geleitet hat. Das ganze deutsche Volk steht mit tiefem Ernst
und äußerster Entschlossenheit einmütig hinter den Männern,
die diese scharfe Waffe mit ruhmreichen Erfolge gegen
den Feind führen.
Nun gilt es in gleicher Einhelligkeit den Selben den
Dank abzustatten. Zu diesem Zwecke soll eine

U-Boot-Spende
als Gab: des ganzen deutschen Volkes dargebracht werden.
Deutsche aller Parteien und aller Berufe, legt euer
Scherstein
für die U-Boot-Besatzungen und für andere Marine-
angehörige, die ähnlichen Gefahren ausgesetzt sind,
opferwillig nieder!
Die U-Bootspende wird für diese Besatzungen und für
deren Familien verwendet werden.“
Gaben nimmt gerne entgegen:
Vereinsbank Wildbad.

Zahnpraxis Fritzsche.
Vertreten durch tücht. Assistenten.
Sprechstunden täglich 9-12, 2-6 Uhr.

Stahls Federer
Aktiengesellschaft
Stuttgart.
Chru. Umkehr von Wunderynium
Chru. Umkehr von Sauerstoff
Chru. Umkehr von Borax
zur Umkehrung.
Umkehrung von Umkehrung.

Alle Sorten
Puddingpulver
Eigelb- und Eiweiß-Ersatz,
Kriegsbäckpulver, Pfannkuchepulver, Bananencacao,
Kofulin und andere Neuheiten,
empfeht
Robert Treiber.

Kaufe stets
Brennöl, Sauer-
rampfer, Regenwärmer
und Milkäfer.
Zu erfragen in der Exp. 1289
Schönschreib-
Kurs.
Dem Wunsch der Teilnehmer
entsprechend, findet der Unter-
richt bis auf Weiteres
Sonntag von 11 Uhr ab
statt.
A. Knecht, Forzheim.

Landleute!
Ziegenbesitzer!
Mache jeder seine Käse so-
fort selbst! Einfach, billig und
gut.
Käselab, Käseformen,
samt Beschreibung, zur Her-
stellung der Käse,
empfeht
Wilhelm Bohnenberger.
Wäschestärke-
Ersatz
vorzüglichster zum Stärken von
Wäsche jeder Art, sparsam und
bequem im Gebrauch in Pal.
zu 25 Pfennig empfiehlt
Carl Wilh. Gott.

Schöne schwarze
Stoffe
zu 10,50 und 11 Mk. pr. Mtr.
sind wieder eingetroffen bei
Robert Metzger.

Damen-Mädchen-Bekleidung
Mäntel, Kostüme, Tailleurkleider, Röcke, Blusen
Morgen-Röcke, Morgen-Jacken u. Unterröcke
C. Berner
Forzheim, Ecke Metzger- u. Blumenstr.